

94 Tage und die Zeit rennt

Unfassbar, 13 Jahre Schule sind fast vorbei! Ein Moment, auf den viele Schüler hoffen, doch der für die meisten unglaublich weit weg zu sein scheint. Unsere Redakteurin *Miriam Gräf* steht nun kurz vor ihrem Abi und auf einmal hätte sie lieber doch noch ein paar Monate mehr Zeit. Warum dies so ist und was sonst noch in den kommenden Wochen auf sie wartet, verrät sie nun regelmäßig in ihrer Kolumne. Heute: Schule nervt total.

Irgendwie dachte man, das Ende komme nie. Vielleicht hoffte man insgeheim, das es nie komme. Jetzt war es fast da. Die Ewigkeit war fast vergangen. Ärger. Wie kann die Ewigkeit vergehen? Egal. Jetzt war es aber soweit: die Ewigkeit atmet ihre letzten Züge. Und ich? Ich mache die letzten Schritte durch meine Schule, hinterlasse die letzten Abrücke auf den Sofas, kritzle die letzten Male auf den Tischen und hole bald das letzte Mal die Bücher aus meinen Fach oder eher: ich versäume es bald zum letzten Mal meine Bücher aus dem Schließfach zu holen. 46 mal 35 mal 50 Zentimeter. Alle Bücher passen hinein, plus eine Jacke, ein Kaffeebecher, ein Ordner und der Rucksack. Und ich?

Meine Gedanken, meine Erinnerungen, Ängste, Wünsche, unsere Wünsche, Ängste, Erinnerungen und Gedanken, passen nicht in 46 mal 35 mal 50 Zentimeter. Sie sollen auch nicht in ein Schließfach gesperrt werden, dessen Schlüssel man verliert. Nein, da sind zu viele Geschichten, die erzählt werden sollen. Wo aber ist da der Anfang? Vielleicht bin ich es. Seit nun acht Jahren bin ich auf dieser Schule, seit nun zwölf Jahren gehe ich zur Schule. Dies wird mein letztes sein. Es ist wie ein Ende einer Ära. Ja, das trifft es ganz gut. Als junges Ding mit Brille und Zahnspange kam ich auf diese Schule, jetzt verlasse ich sie als gereifter, erwachsener Mensch – ohne Zahnspange mit Kontaktlinsen.



Es ist komisch. In nur ein paar Monaten halten wir das Abiturzeugnis in den Händen. In Rheinland-Pfalz hat man schon seit sieben Jahren das verkürzte Abitur, aber nicht nach 12 Jahren, sondern nach Zwölfeinhalb. Ein Kompromiss oder so. Na ja, kein besonders guter. Die Zeit ist knapp und, dass merken wir jetzt so richtig.

Ein kleiner Rückblick: Ein halbes Jahr ist fast vorüber. Es sind noch knapp vier Wochen bis zu den schriftlichen Prüfungen. Nicht mal mehr vier Monate, dann ist alles vorbei, dann betrinken wir uns hoffentlich auf unserem Abiturball.

Ich hatte bisher etwa gute zwanzig Leistungsüberprüfungen (wahrscheinlich waren es noch mehr), acht Stück davon sind Klausuren gewesen. Sieben dieser Klausuren fanden in einem Monat statt. Durchschnittlich schrieb ich also zwei Arbeiten in diesen vier Wochen. Das ist nicht gerade wenig. Und da ich in diesem Monat noch mindestens vier andere Überprüfungen hatte, war es so ziemlich die schrecklichste Zeit in meinem Leben.

Vor den Weihnachtsferien, die nächste Woche beginnen, folgen noch mindestens zwei weitere Tests. Das klingt



jetzt hart, aber in Wirklichkeit ist es eher wie Warmlaufen, die Ruhe vor dem Sturm oder so. In den zwei Wochen Ferien werde ich natürlich rund um die Uhr lernen müssen. Da ich es wie so ziemlich jeder Schüler versäumte in den Herbstferien zu lernen und im November nun wirklich kein Platz war für Abiturvorbereitung, müssen die Ferien durchgeackert werden. Ein bisschen ist das sicherlich meine eigene Schuld. Obwohl ich in den Herbstferien nicht ganz faul war: Ich schloss einen Kompromiss mit mir selbst: Eine Woche chillen, eine Woche Abivorbereitung. Und so war es auch. Trotzdem bin ich mit meiner Vorbereitung noch lange nicht fertig und so langsam bekomme ich echt Schiss. Wenn ich darüber nachdenke, was ich noch alles erledigen muss, dann weiß ich ehrlich nicht, wie und wann ich das alles schaffen soll.

Langsam habe ich das Gefühl zu versagen. Meine Nerven geben auf und mein Körper auch. Seit zwei Monaten befinde ich mich in einem Dauerstresszustand. Mag sein, dass manche nun denken, dass ich übertreibe oder auch sehr empfindlich bin. Aber so eine Phase habe ich in meiner ganzen Schulzeit noch nicht erlebt und sie wird auch noch über einen Monat anhalten. Vielleicht ist es weniger das Problem, dass ich wenig schlafe und viel arbeite, aber, dass was ich tue. Jeden Tag stehe ich auf, gehe zur Schule, komme nach Hause, lerne, gehe schlafen, dann stehe ich wieder auf... Es ist immer dasselbe jeden Tag. Ich lebe nur noch für die Schule. Es macht mich regelrecht krank.

Es gibt Fächer, die machen mir Spaß und ich habe kein Problem stundenlang für diese zu lernen. Aber es gibt in der Schule auch so viele Dinge, die langweilig sind, die man nicht wissen will, Sachen, die einen aufregen. Ich bin kein Mensch, der mit solchen Sachen gut umgehen kann. Ich kann einfach nicht für etwas Motivation aufbringen, dass mich nicht interessiert, dessen Sinn ich nicht begreifen kann. Wenn ich mich aber nun jeden Tag, stundenlang mit solchen Dingen abgeben muss, dann macht mich das fertig. Dann denke ich, dass den Geist nur zerstören kann.

Seit ein paar Wochen, würde ich am liebsten jeden Morgen kotzen, wenn ich in die Schule gehe. Aber ich gehe hin und gehe hin und gehe hin. Ich verstehe den Sinn nicht, da alle Arbeiten geschrieben sind, die meisten Lehrer sowieso fehlen und der Stoff behandelt ist, aber ich gehe hin. Ich verstehe nicht, warum wir nicht frei bekommen, um zu lernen. Ich verstehe einfach nicht, warum man sich jeden Tag in die Schule quält für praktisch nichts. Es ist sinnlos und irgendwie auch ein Paradebeispiel für unser Schulsystem und dessen sinnfreie Regelungen.

Ich fühle mich müde und irgendwie ein bisschen zerstört, weil ich jetzt noch Mühe für einen Grundkurs wie Mathe aufbringen muss, nur weil man denkt, man müsse jetzt vor den Ferien noch einen Test schreiben. Und das verstehe ich wieder nicht. Die Lehrer wissen doch, dass wir mitten in unserer Vorbereitung stecken und warum müssen sie uns noch mit einem Grundkurs nerven? Warum lassen sie uns nicht lernen?

Vielleicht ist es die Zeit. Sie ist knapp. Sehr. Man hat als Lehrer nochmal knapp fünf Monate, um die wichtigsten und anspruchsvollsten Themen zu behandeln. Wir Schüler merken den Druck der Lehrer. Einmal sagte eine Lehrerin, dass sie das verkürzte Abitur nicht verstehen kann. Man hat ein halbes Jahr weniger, aber den selben Stoff. Sie wisse selbst nicht, wie sie das machen soll.

Ja und wir auch nicht. Natürlich kann man sich jeden Tag von Schuljahresbeginn hinsetzen und lernen und dann hat man auch keinen Stress. Natürlich. Das geht. Aber nicht, wenn man ein achtzehn-jähriger Mensch ist, der gegebenenfalls auch freier denkt. Dann ist man jung, man hat gerade den Führerschein, vielleicht ein Auto, darf in alle Clubs und sowieso alles ohne Zustimmung der Eltern machen. Und dann will man leben. Einfach nur das Leben genießen, spüren, dass man am Leben ist. Und daran ist auch nichts verwerfliches. Es ist normal (ich hasse diesen Begriff, aber wie soll ich es anders sagen) und es gehört zur Entwicklung dazu, man braucht diese Erfahrungen, man braucht ein Leben.

Man kann doch nicht als Lehrer ernsthaft erwarten dass man jedes Wochenende nur lernt? Das ist völlig realitätsfremd. Ja, Schule ist auch so oft fernab von jeglicher Realität.

Ticker: Noch 94 Tage bis Zeugnisübergabe + Abiball

Noch zu erledigen: Faust fertig lesen, Red Dust fertig lesen, Zusammenfassen: Deutsch (Alles), Sozialkunde (EU, Friedensbegriff/ Internationale Politik), Englisch (Red Dust, The Zoo Story), Lernen: ALLES!!



(Text: Miriam Gräf / Foto: Givany hecht / www.jugendfotos.de)